



Laibacher Zeitung.

Samstag den 29. October.

Illyrien.

Das k. k. illyrische Gubernium hat mit Entschliebung vom 7. October d. J. die dem Patronate der Religionsfondsherrschaft Sittich unterstehende Pfarr Döberzig im Neustädter Kreise dem Localkaplane zu Ratschach in Oberkrain, Jacob Dolenz, verliehen.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchstem Cabinetschreiben vom 21. October l. J. den Hofrath und staatsrätlichen Referenten, Johann Freiherrn Articzka von Zaden, zum Vicekanzler bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruht.

(W. B.)

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in der Provinz Steyermark erledigte Kreiscommissärsstelle zweiter Classe, dem Kreiscommissär dritter Classe, Joseph Ritter v. Freydenegg, und die dadurch offen gewordene Kreiscommissärsstelle dritter Classe, dem Gubernial-Concipisten, Johann Graß, verliehen.

Deutschland.

Donaustauf, 19. Oct. Noch niemals seit 28 Jahren ist der 18. Oct. so glorreich begangen worden, als gestern mit dem Feste der Walthalla-Eröffnung. Sinnige Erfindung und Anordnung, begeisterte glückliche Ausführung, endlich ein prächtiges Herbstwetter, das um so entzückender wirkte, je länger ein zweifelhafter Morgennebel sein Durchbrechen verzögert hatte — alles hat sich vereinigt, um den gestrigen Tag zu einem der schönsten zu machen in dem — noch nicht sehr nummernreichen — Festkalender des gesammten deutschen Volkes. Die Hauptzüge der Festordnung des Tages bestanden zunächst in dem Festzuge Königs Ludwigs, des erhabenen Stifter, von Regensburg aus nach dem unmittelbar am Fuße des Walthallaberges gelegenen

Städtchen Donaustauf, sodann in dem feierlichen Empfang des Königs am Fuße des Berges selbst, in seinem triumphator-ähnlichen Ersteigen des Berges, in der vom Regierungspräsidenten der Oberpfalz ihm gehaltenen Anrede in der Vorhalle des Tempels, in seiner Antwort auf diese Anrede, endlich im feierlichen Oeffnen der Pforten, worauf das Innere des neugestifteten Denkmals nun von seinem erhabenen Stifter und dem ihm folgenden Zuge zum erstenmal öffentlich betreten wurde: eine wechselnde Beleuchtung des Tempels von außen und innen beschloß den Tag. König Ludwig, der persönliche Mittelpunkt aller dieser Festlichkeiten, erschien in ihnen wie ein Priester des deutschen Volkshelthums, der im Namen des deutschen Volks den großen Geistern der germanischen Vergangenheit, halb dankbar halb triumphirend, ein öffentliches Gelübde löst. — Die verschiedenen Wege, die, die Donau entlang, von Regensburg nach Donaustauf führen, waren schon seit frühem Morgen von dichten Schaaren der dorthin wallenden Festheilnehmer bedeckt. Tiefe Nebelwolken, die sich an dem nördlichen Höhenzug drängen und den Blick südwärts in die weiten Gauen Niederbayerns verschleiern, hielten bis gegen Mittag die Gemüther aller Wanderer ahnungsvoll b-fangen. Da mit einemmal rissen sie niedersinkend im Zenith auseinander, die Mittagssonne stand glänzend im Blau und färbte die vier flatternden Ehrenwimpel auf der alten Staufsburg mit den Farben Bayerns, Preußens, der Stadt Regensburg und des Fürsten Thurn und Taxis. Eine Reihe von Ehrenbogen schmückte die zwei Stunden lange Straße von der Donaubrücke bis zum Thor von Stauf. Bei dem vorliegenden, auf der Gränzscheide zwischen dem Regensburger und Wörder Gerichtsbezirk errichteten, sammelten sich alle Landgemeinden des letztern, eine jede mit ihrer Fahne, um den König bei seinem Durchzuge zu begrüßen.

Bei dem letzten Bogen, an dem Thore von Stauf, standen die Geistlichkeit und der Magistrat zum Empfange bereit. Alle Häuser des Städtchens, so wie die übrigen am Wege gelegenen, trugen das bekannte, aus Teppichen, Fahnen und Kränzen gewundene Festgewand, mit dem seit acht Tagen so viele tausend Häuser in Bayern zu Ehren der Vermählung des bayerischen Königssohns geschmückt worden. Rein und weiß in seiner angeborenen nackten Festlichkeit blickte der junge Walhallatempel auf alle diese Verzierungern hernieder. Eine zahllose Menschenmenge umwimmelte seinen Stufenbau. Die verschiedenen Hauptzugänge hielten Landwehrmänner des Bezirks gegen die Masse der Zudringenden besetzt, verstateten jedoch auch manchem eigentlich nicht Befugten, als zu dem Sängerkhor gehörig, in die Hallen des noch nicht geöffneten Baues emporzusteigen. Welcher Genuß — dort wandelnd die ringsum ausgegossene sonnige Fülle der Landschaft zwischen den weißen Riesensäulen hindurch ins Auge zu fassen, die jubelnde erwartungsvolle Volksmenge zu überschauen und in dem begeisterten Brausen des Windes den Gesang der unsichtbaren Geister zu vernehmen, die, das ihnen errichtete Heiligthum umschwebend, dem deutschen Volke, dessen Vergangenheit sie groß gemacht, eine noch größere Zukunft zusagen! Aber schon haben Kanonenschüsse von Regensburg her verkündet, daß der König die Stadt verlassen; schon wird, in eine wogende Staubwolke gehüllt, der lange Wagenzug auf der Straße hinter Stauf sichtbar, und jetzt schon verkünden nahe Kanonenschüsse und Glockengeläute die Annäherung des erwarteten Monarchen. Wir eilen hinab, um von den Bewillkommungen Zeuge zu seyn, die ihm als Stifter der Walhalla geboten werden. Da steht am Fuße des Berges eine Schaar von 32 Jungfrauen in weißen Kleidern mit verschiedenen buntfarbigen Ueberwürfen; ihre vollen Locken flattern frei im Winde und in der Rechten schwingt eine jede eine gestickte Wappenfahne. Es sind die 32 deutschen Bundesstaaten: die verschiedenen Farben und Wappen erklären ihre Bedeutung und an ihrer Spitze steht, als Germania, eine hohe blondlockige Jungfrau mit purpursammetnem Ueberwurfe und goldenem Kranze. Sie ist es, die dem Könige, der jetzt nebst seinem Gefolge die Wagen verlassen hat und zu Fuß den Berg emporsteigt, zuerst begrüßend entgegentritt und ihn in einem Gedichte anredet, während eine der sie begleitenden weiblichen Genien dem Gefeierten, dem unwandelbar treugesinnnten, echt-germanischen Fürsten eine Eichenkrone darreicht. Alle übrigen Jung-

frauen neigen ihre Fahnen vor ihm. Weiter auf, am Fuße des Treppenbaues steht eine andere Schaar weißgekleideter Jungfrauen, deren Führerin den König im Namen Bayerns und der Stadt Regensburg begrüßt und ihm für die Wahl des Orts zu seiner germanischen Stiftung Dank sagt. Nun betritt der König die Stufen. Da erhebt sich von dem mittlern Absatz des colossalen Treppenbaues herab, zweihundertstimmig, von Blasinstrumenten begleitet, der Gesang des Walhallaliedes. Der vortreffliche Tonrichter selbst leitet den Sängerkhor. Während der weithinausschallenden erhebenden Absingung der vier Strophen dieses Liedes steigt der Zug allmählich bis zum obersten Absatz empor. Der König führt die Prinzessin Wilhelm von Preußen, der Prinz Wilhelm von Preußen die Königin, dann folgt der Kronprinz mit seiner jungen Gemahlinn, Prinz Luitpold, Prinz Carl u. s. w. (Aug. 3.)

Frankreich.

Paris, 9. Oct. Eine abenteuerliche Geschichte von einer jungen Unbekannten, welche in der Gegend von Valence weinend auf dem Feld gefunden worden sey, wo sich eine mitleidige Dame ihrer angenommen und für Reise Gelegenheit nach Marseille gesorgt habe, hat sich aus dem Semaphore durch die ganze Pariser Presse verbreitet. Die fragliche Person ist ein Mädchen von etwa 16 Jahren, von bemerkenswerther Schönheit, die aber kaum 10 bis 12 abgerissene französische Worte kennt, so daß man noch nicht mit Sicherheit herausgebracht hat, wer sie ist und wie sie in diese Lage kam. Daß sie eine Christinn sey, sah man indeß an einer Medaille, die sie um den Hals trug und die auf der einen Seite ein Kreuz, auf der andern das Bildniß der Jungfrau darstellte. In Marseille wurde ein wahres polyglottisches Examen mit ihr angestellt. Da sie die Worte Russe und Niklas öfters wiederholte, so wurde sie zu dem russischen Consul geführt; es zeigte sich aber, daß ihre Sprache eine andere sey als die russische und ebenso als alle die verschiedenen Sprachen, die man in einer Seestadt beisammen antrifft. Ja, selbst die Lingua franca, die man sonst für eine Universalssprache hält, versagte diesmal ihren Dienst. Sie schrieb ihren Namen und den ihres Landes auf, aber Niemand konnte die Schriftzüge entziffern. Endlich nannte man die Wolga. Da soll sich ihr melancholisches Gesicht aufgehellt und sie den Namen Ukraine ausgesprochen haben. Also eine Landsmänninn Mazepa's! Wie diese aber in Frankreich? Neuer Anstand! Nach und nach wurde aus ihren halbverstandenen oder mißverstandenen Antworten fol-

gende Erzählung zusammengeſetzt: Sie heiſt Julia und iſt die Tochter eines Engländer, der eine Tatarinn geheirathet hat und nun mit ſeiner Familie auf der Reiſe nach ſeiner Heimath begriffen war. In einem Gaſthof gerieth er mit einigen Individuen in heftigen Wortwechſel, und darüber das Mädchen ſo in Angst, daß ſie zum Haus hinausrannte und ſich verirrete. Von der Nacht überfallen floh ſie fort und fort und ſo zwei Tage lang, immer fragend, aber unvermögend ſich Jemand verſtändlich zu machen, biß ſie mit der Dame von Valence zuſammentraf.

(Alg. 3.)

Man ſchreibt aus Algier vom 10. October, die Heerabtheilung unterm Commando des Generalgouverneurs Bugeaud rückte bedächtigt vor im Innern des Landes; auf ihrem Weg habe ſie ein dem Ex-Kaliſa der Ben-Salem gehöriges Fort raſirt; von allen Seiten unterwürfen ſich einzelne Araberſtämme; der Geſundheitszuſtand der Truppen ſey durchaus befriedigend; am 5. Oct. ſey es zu einem Gefecht gekommen mit den Kabylen, wobei leider der Oberſt Leblond, der ſich zu weit vorgewagt, umgekommen wäre.

Paris, 17. Oct. Der Prinz von Joinville und der Herzog von Nemours wurden am 14. Oct. zu Breſt erwartet; ihre Equipagen waren ſchon in dieſem Hafen angekommen. Nach dem „Armorican“ vom 13. Oct. wird der Prinz von Joinville nur nach Liſſabon und Rio-Janeiro reiſen, von wo er, nach einem kurzen Aufenthalt, nach Breſt zurückkehren wird.

(Deſt. B.)

Großbritannien.

London, 15. Oct. Es iſt jetzt gewiß, daß der Beſuch der Königin und des Prinzen Albert in Irland im Juli künftigen Jahres Statt finden wird.

Der Standard vom 14. Oct. Abends brachte einen beunruhigenden Privatbrief aus Bombay vom 27. Aug. von Major Meſſiter vom 28. Regiment, worin dieſer meldet, da ſein Oberſt das Commando einer Brigade übernommen, ſo habe er in das Commando des Regiments eintreten müſſen, mit welchem er augenblicklich ins Feld rücke. Es ſey nämlich die höchſt traurige Nachricht eingegangen, daß das 41. Regiment zuſammen gehauen worden. Dieſes 41. Regiment gehörte zu dem Armecorps von 4000 Mann, das General England (den man in Indien ohnehin für einen Unglücksvogel hält) aus Kandahar über Kwettah in das Sind herabführen ſollte, wie das früher gemeldet worden. Dieſes Corps, hieß es nun, wäre von den Afghanen überfallen und

theilweiſe aufgerieben worden, worauf in Bombay ſchnell Verſtärkungen nach dem Indus hin aufbrechen mußten.

Die Blätter zeigen ein neues Werk über China und den chineſiſchen Krieg mit großer Empfehlung an: es iſt von Commander Bingham von der Marine, der, als erſter Lieutenant der Modeste in den chineſiſchen Gewäſſern, an den Hauptoperationen des Kriegs Theil nahm und vielfach mit den Eingebornen in Verührung kam. Schwer verwundet erhielt er Urlaub zur Heimkehr nach England, wo er ſeine Muße zur Abfaſſung dieſer Schrift verwendete, die an maleriſchen und anziehenden Schilderungen des chineſiſchen Lebens in allen Geſellſchaftsclaffen ſehr reich ſeyn ſoll. — Die Zeitungen enthalten nachträglich mehrere Auszüge der Pekinger Staatszeitung: lächerliche Bulletins über Siege der chineſiſchen Waffen zu Land und zu Meer, in denen der ſchreckenerregende Admiral Yeu Tſching die erſte Kanone mit eigener Hand abſeuert und gleich das größte Schiff der Barbaren in den Grund bohrt, wobei zahlloſe Feinde im Salzwaffer elendiglich umkommen u. ſ. w. Die Barbaren ſind hier in drei Categorien getheilt: weiße, rothe oder rothhaarige, und ſchwarze Barbaren — letztere (die indiſchen Soldaten) auch abwechſelnd „ſchwarze Teufel“ genannt.

Ein Zuſammenstoß zwiſchen einem britiſchen Kreuzer auf Sklavenschiffe an der Küſte von Afrika und einem franzöſiſchen Kauffahrer hat zornige Beſprechungen in den Pariſer Zeitungen veranlaßt. Die von dem franzöſiſchen Capitän gegebene Erzählung — und ſie allein liegt biß jetzt dem Publikum vor — iſt vielleicht, ja iſt höchſt wahrſcheinlich übertrieben. Die Collision indeſſen und die dadurch hervorgerufene Erbitterung ſind unzweifelhaft, und ſie ſind die Folge unſrer Hartnäckigkeit, womit wir alle Nationen ablagen, Durchſuchungsverträge mit uns abzuschließen. (Alg. 3.)

Osmaniſches Reich.

Berichte aus Conſtantinopel vom 12. Oct. melden: „So wie in frühern Jahren, begibt ſich auch heuer der Sultan ſeit dem Beginne des Ramazans täglich nach Conſtantinopel, und hält ſich in dem in der Nähe der Moſchee von Sultan Baſſid befindlichen Köſchke auf. Die üblichen religiöſen Vorleſungen im Serail haben bereits ihren Anfang genommen, und werden biß zum 14. d. M. fortbauern. — Sami Paſcha, deſſen Ankunft aus Alexandrien jüngſt gemeldet wurde, hat, nachdem er einer zehntägigen Quarantäne unterworfen worden war, ſeine Beſuche bei der Pforte abgeſtattet. — Dem unlängſt

zum Mitgliede des Reichsrathes ernannten ehemaligen Malie Nasiri, Nafis Efendi, ist nun wieder der ihm zur Zeit seiner Ungnade abgenommene Grad eines Muschirs, mit dem Titel Pascha verliehen worden. Der vormalige Minister des Innern, Alif Efendi, welcher zu Brussa im Exil lebte, hat die Erlaubniß erhalten, nach der Hauptstadt zurückzukehren. — Der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten und nunmehriges Mitglied des Reichsraths, Risaat Pascha, ist zum Vorschaffer am k. k. österr. Hofe ernannt worden. — Der bisherige russische Geschäftsträger an der ottomannischen Pforte, Hr. von Litow, ist am 8. d. M. über Kustendische nach Wien abgereist, von wo er sich nach St. Petersburg zu begeben gedenkt. — Gestern sind zwei Regierungsdampfboote mit 2000 Mann regulärer Truppen nach Beirut abgegangen, welche bestimmt sind, die von der Pforte aus Syrien zurückberufenen Albanesen abzulösen. — Die Quarantäne für Schiffe und Reisende aus Syrien ist in Folge mehrerer Pestfälle, die sich in Deir-el-Kamar, 10 Stunden von Beirut, ergeben haben, auf 15 Tage festgesetzt worden.

Briefe von der serbischen Gränze vom 11. Oct. melden: „So eben trifft die Nachricht aus Belgrad ein, daß ein Lатар in sechs Tagen aus Constantinopel mit der Nachricht angekommen ist, daß in einem Reichsrath am 10. d. M. die Anerkennung des neuen Fürsten von Serbien, Alexander Petrovich Czerny, ausgesprochen wurde. Am 12. sollte von Constantinopel ein neuer großherrlicher Commissär, in der Person Emin Efendi's, nach Belgrad abgehen, um das großherrliche Verat und den Harwani (Fürstenmantel) für den neuen Fürsten zu überbringen.“ (West. B.)

China.

Der M. Herald scheint eines der Siegesbulletins in der Peking'schen Staatszeitung doch nicht ganz als Aufschneiderei zu betrachten. Dasselbe befaßt, die Chinesen seyen gegenüber dem Fort Schawan von den Engländern angegriffen worden, hätten aber mit einem wohlgenährten Feuer geantwortet und ein englisches Schiff entmastet, welches dann beim Auslaufen aus dem Hafen gescheitert und alsbald gesunken sey. Die englische Schiffsbesatzung habe sich beim Scheitern ins Meer geworfen, sey aber von den Chinesen in Barken verfolgt worden, welche 123 Gefangene machten, zehn Kanonen erbeuteten und 32 Feinde tödteten. Tschung-Hong, Oberbefehlshaber der Flottenabtheilung von Formosa, der dieses Gefecht leitete, erhielt vom Kaiser als glänzende Belohnung eine Pauensfeder mit zwei Augen statt der früheren einfachen. — Man vermuthet, daß sich dieser Siegesbericht auf das Scheitern des Schiffes Nerbudda beziehe. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Wichtige Entdeckung.) In der „Wiener Zeitung“ vom 18. Oct. d. J. lesen wir Folgendes: Durch gütige Mittheilung sind wir in Kenntniß von einer Thatsache gesetzt, die, wenn sie sich bei ihrer

Anwendung im Großen eben so vortheilhaft bewähren sollte, als dieß bis jetzt (im Kleinen) der Fall ist, auf Forst- und Landwirthschaft einen außerordentlichen Einfluß ausüben wird.

Es ist eine bekannte Thatsache, heißt es nämlich in einer Nord-Amerikanischen Zeitschrift „Silimans Journ.“, daß Samen, welche schwer keimen, oder die Fähigkeit dazu bereits verloren haben, dadurch zum Keimen gebracht werden können, daß man selbe längere Zeit in Wasser legt, welches mit Chlor-Wasserstoffsäure schwach angesäuert worden ist.

Diese Thatsache gab Veranlassung zu dem Versuche, ob nicht sehr verdünnte Chlor-Wasserstoffsäure zum Begießen der bereits gekeimten Samen angewendet, das Wachsthum derselben zu befördern im Stande wäre. Die zu diesem Versuche angewandten Pflänzchen von *Lactuca sativa* zeigten alsbald die außerordentliche Wirkung dieses Mittels, und waren bereits nach acht und vierzig Stunden zu einer Höhe von dritthalb Zollen emporgewachsen; in acht Tagen, bei fortgesetzter Behandlung, hatten sie den Grad von Ausbildung erreicht, der sonst erst nach Verlauf von fünf bis sechs Wochen einzutreten pflegt. Auch bei den jungen Pflänzchen von Fichten und Tannen zeigte sich dasselbe günstige Ergebnis. Nachdem diese jungen Gemäße auf obbenannte Art drei Monate lang behandelt worden waren, hatten sie in ihrer Entwicklung solche Fortschritte gemacht, daß sie von Sachverständigen für zweijährige Pflanzen angesehen wurden. Welche Fortschritte, schließt das obgenannte Blatt, werden nicht für Forst- und Landwirthschaft daraus erwachsen, wenn es gelingt, durch künstliche Mittel das Wachsthum der Wälder und Saaten so zu befördern und zu beschleunigen, daß die Zeit von der Aussaat bis zur Ernte, um das Sechsfache verkürzt wird! Welches Licht verbreitet dieser einfache Versuch in der Wissenschaft! Von heute an zweifelt gewiß Niemand mehr, daß die Salzsäure der in Regenwasser enthaltenen Salze es ist, die der Vegetation die unentbehrlichsten und ersprießlichsten Dienste leistet. Man muß von nun an der Chlornasserstoffsäure die wahrhaft wunderbare Kraft zuschreiben, die man bisher irrig dem Ammoniak einräumen zu müssen glaubte. Auch für die Viehzucht verspricht diese Entdeckung von Wichtigkeit zu werden, da das Vieh die mit Säure behandelten Gemäße des erhöhten Salzgehaltes wegen lieber frisst, als andere Pflanzen derselben Art, die nicht mit Säure behandelt wurden. Die Theuerheit des Materials kann nicht als Hinderniß angesehen werden, da nur geringe Quantitäten erforderlich sind, um eine große Wirkung zu erzielen, und in jedem Lande, wo der Preis des Kochsalzes nicht übermäßig hoch und die Manufactur zur Vollkommenheit gelangt ist, die Chlornasserstoffsäure die wohlfeilste Materie ist, die man in Strömen als Nebenproduct erhält, wenn man die zur Seife- und Glasfabrikation erforderliche Soda aus Natriumchlorid (Kochsalz) bereitet, statt Wälder zu verbrennen, um die dadurch gewonnene Pottasche anstatt der Soda zu verwenden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 24. October 1842.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt. (in G.M.)	109
detto detto detto . 4 „ (in G.M.)	100 3/8
detto detto detto . 3 „ (in G.M.)	76
Verloste Obligation. . Hofkam. zu 5 pCt. }	—
mer. Obligation. d. Zwangs. zu 4 1/2 „ }	—
Darlehens in Krain u. Aera zu 4 „ }	99 3/4
zial. Obligat. v. Torol, Vor- zu 3 1/2 „ }	—
arlberg und Salzburg	
Wien. Stadt. Banco-Obl. zu 1 1/2 pCt. (in G.M.)	64 3/4
Obligat. der allgem. und Ungar. zu 3 v. H. }	—
Hofkammer, der ältern Com- zu 2 1/2 v. H. }	—
bardischen Schulden, der in zu 2 1/4 v. H. }	—
Florenz und Genua aufge- zu 2 v. H. }	53 3/4
nommenen Anlehen zu 1 3/4 v. H. }	45 1/2
	Aera, Domest.
Obligationen der Stände (G.M.) (G.M.)	
v. Oesterreich unter und zu 3 pCt. }	—
ob der Enns, von Böh- zu 2 1/2 „ }	—
men, Mähren, Schle- zu 2 1/4 „ }	—
ßen, Steyermark, Kärn- zu 2 „ }	53 1/2
ten, Krain, Görz und zu 1 3/4 „ }	—
des W. Oberl. Amtes	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	
zu 1000 fl. G. M.	723 fl. in G. M.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 19. October 1842:

50. 71. 40. 55. 16.

Die nächste Ziehung wird am 29. October 1842 in Triest gehalten werden.

In Wien am 22. October 1842.

84. 88. 30. 58. 75.

Die nächste Ziehung wird am 5. November 1842 in Wien gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 21. October 1842.

Der Frau Ursula Steiner, gewesenen Wirths-
Witwe, ihre Tochter Agnes, Blumenmacherinn, alt

31 Jahre, in der Grabisch-Vorstadt Nr. 51, an der Luftröhrenschwindsucht. — Dem Hrn. Lucas Paik, Buchdrucker, sein Kind Maria, alt 3 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 132, an Schwäche, in Folge der Frühgeburt.

Den 24. Lucas Dimz, gewesener Ausleger, alt 48 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 24, am Blutschlag, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 25. Der Anna R., ihr Kind Regina, alt 1 Monat, im Civil-Spital Nr. 1, am bössartigen Rothlauf. — Dem Andreas Schidan, Hausbesitzer, seine Tochter Repomucena, alt 14 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 84, an der Wassersucht.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1728. (2)

Bei Benjamin Püchler an der Neuwelt zu Laibach, welcher seinen Weinhandel aufgeben will, stehen mehr als 2000 Eimer der ausgesuchtesten besten Weine verschiedener Gattung von den Jahrgängen 1834, 1839 und 1841, in großen und kleinen Parthien, mit und ohne Faß, sowohl inner als außer der Linie, um äußerst billige und festgesetzte Preise zum Verkaufe bereit. Auch werden dort Bouteillen, wenn selbe in größerer Anzahl mit Stöpsel versehen dahin gebracht werden, das Stück um 12 kr. mit vorzüglich feinem Glama- u. Selenika-Wein angefüllt.

Literarische Anzeigen.

3. 1631. (3)

Tod des Herzogs von Orleans!

Gelungene bildliche Darstellung zweier, höchst ergreifender Schreckens-Scenen;

aufgenommen von

einem Augenzeugen.

Nach dem Pariser Original. Folio. Wien. 1842. Preis in schwarzen Abdrücken, nur 10 kr., colorirt 15 kr.

Vorräthig in Leopold Paternolli's Kunsthandlung in Laibach, am Hauptplatz.

(Zur Laib. Zeitung v. 29. October 1842.)

3. 1666. (2)

Unentgeltlich!
Das Conversations = Lexicon,
(österreich. National = Encyclopädie, vollständig in 30 Lieferungen)
und Shakespeare's sämtliche Werke.

Pränumerations = Eröffnung.

In **L. Paternolli's** Buch- und Kunsthandlung in Laibach ist im Pränumerationswege zu haben:

Die neue classische
Cabinets = Bibliothek,
oder Sammlung auserlesener Werke
der
deutschen und Fremd = Literatur.
In **200** Bänden.

In der schönen und vollständigsten (allen Original = Ausgaben wörtlich gleichen) eleganten Taschen = Ausgabe, auf Belinpapier, jeder Band in netten farbigen Umschlag, ganz neu broschirt.

☞ Diese **200** Bände werden in **20** Lieferungen, jede Lieferung zu **10** Bänden, die Lieferung à **2** fl. ausgegeben.

Jeden Samstag erscheint, vom November 1842 angerechnet, eine Lieferung.

Der 20. und letzten Lieferung werden noch beigegeben: **Unentgeltlich**

William Shakespeare's sämtliche Werke,

nebst dessen Leben, Anmerkungen und kritischen Erläuterungen zu seinen Werken; in den vorzüglichsten und gelungensten Uebersetzungen von Schlegel, Voss, Tieck u. A. In der neuen und vollständigsten eleganten Prachtausgabe in Einem Bande (1100 Seiten stark), groß Lexicon = Format auf Belinpapier mit Congrevetitel, im eleganten Umschlag ganz neu broschirt.

☞ Wer alle 20 Lieferungen auf einmal zusammen abnimmt (da bereits schon die ganze Sammlung vollendet vorrätig ist), erhält noch nebst „Shakespeare's sämtlichen Werken,“

ebenfalls unentgeltlich,
die

Österreichische National = Encyclopädie,

Vollständig nebst Supplement in 30 Lieferungen.

Anerkannt für die österr. Gesamtstaaten als das beste und neueste

Conversations = Lexicon.

Prospectus über den Inhalt der 200 Bände ist in Leopold Paternolli's Buchhandlung, am Hauptplatz, einzusehen.

Kreisämthche Verlautbarungen.

3. 1705. (3) Nr. 12263.

Verlautbarung.

Am 28. November d. J. Vormittags wird in der Amtskanzlei der Bezirksobrigkeit Nassenfuß die Herstellung des Thurmdaches der Filialkirche u. L. Frau auf dem heiligen Berge in der Pfarr Obernassenfuß im öffentlichen Absteigerungswege hintangelassen werden. — Die Arbeiten und Materialien ohne den Hand- und Fuhrschichten, da letztere von der Filialkirchengemeinde in natura werden geleistet werden, sind für den Maurer auf . . . 23 fl. 47 fr.
 „ das Maurermateriale auf 31 „ 20 „
 „ den Zimmermann auf . . 74 „ 5 „
 „ das Zimmerungsmater. auf 119 „ 58 „
 „ den Tischler auf . . . 28 „ — „
 „ „ Schlosser auf . . . 31 „ 4 „
 „ „ Anstreicher auf . . . 10 „ 20 „
 „ „ Schmiden auf . . . 5 „ — „
 „ „ Spengler auf . . . 429 „ 12 „
 und für die Kosten eines Wetterableiters auf . . . 43 „ 26 „

mithin zusammen auf . . . 796 fl. 12 fr. veranschlagt. — Indem Uebernahmslustige zu dieser öffentlichen Absteigerung eingeladen werden, wird ihnen bemerkt, daß die Vicitationsbedingnisse, dann der Plan, das Vorausmaß und die Baudevise bei der Bezirksobrigkeit Nassenfuß täglich eingesehen werden können. — K. K. Kreisamt Neustadt den 13. Oct. 1842.

3. 1720. (3) Nr. 17053.

Dienstbesetzungs-Verlautbarung.

Seine k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 17. September l. J. bei dem für die Umgebung Laibachs bestehenden l. f. Bezirks-Commissariate die Vermehrung des Kanzleipersonales von zwei Amtschreibern auf vier Amtschreiber unter den systemisirten Bezügen a. g. zu bewilligen geruhet. — Zur Besetzung dieser zwei Amtschreiberstellen, mit deren jeder ein Gehalt von 250 fl. C. M. verbunden ist, wird in Folge hoher Gubernial-Verordnung vom 8. October d. J., 3. 24325, der Concurß mit dem Beifügen ausgeschrieben, daß die Bewerber ihre eigenhändig geschriebenen Competenzgesuche mit dem Tauscheine, dem Sittenzeugnisse, den Zeugnissen über die allfällig zurückgelegten Studien, die Kenntniß der krainischen Sprache und ihre bisherige Dienstleistung gehörig documentirt bis 6. November hieramts überreichen. — Diese Ueberreichung

hat bei jenen Competenten, welche bereits in Diensten stehen, im Wege ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörden zu geschehen. — Uebrigens versteht es sich von selbst, daß zur Erlangung einer Amtschreiberstelle eine feste, geläufige und correcte Handschrift ein unerläßliches Erforderniß ist. — K. K. Kreisamt Laibach am 20. October 1842.

Aemthche Verlautbarungen.

3. 1736. (1) Nr. 3840.

Verlautbarung.

Am 8. November d. J. Vormittag um 11 Uhr wird in der magistratlichen Rathsstube die Minuendo-Vicitation zur Herstellung eines Wasserzuges unter der Raanbrücke beim Sitacher Hofe, dann in der Dammaslee unter dem Alumnatsgebäude und die eines bei den Fleischbänken vorgenommen werden. — Die Pläne und die Vicitationsbedingnisse sind bei dem Magistrat in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen. — Stadtmagistrat Laibach am 24. October 1824.

3. 1726. (1)

Kundmachung.

Bei der landesf. Stadt Neustadt ist die vereinigte, mit keiner Pension verbundene Stelle des Stadtcassiers, Grundbuchführers, Stadt-Deconomen u. Stadtquartiermeisters, mit einem systemisirten Jahresgehalte von 300 fl., und der Verpflichtung zur Leistung einer gleichen Dienstes-Caution pr. 300 fl., in Erledigung gekommen. — Uebrigens ist aber der neue Grundbuchsführer auch zugleich verpflichtet, die hierortigen Grundbücher in der neu vorgeschriebenen Form für die Stadt und die Galt am Lande gegen eine nachträglich bestimmte Remuneration gleich zu errichten. — Die um diesen Dienstposten werbenden Bittsteller haben daher ihre, mit glaubwürdigen Zeugnissen über die hiezu erforderlichen Fähigkeiten gehörig belegten Gesuche bis 25. k. M. November an die Stadtvorsteherung portofrei zu überreichen, und darin auch den Beweis, daß sie die verlangte Caution zu leisten vermögen, beizubringen. — Stadtvorsteherung der landesf. Stadt Neustadt am 26. October 1842.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1738. (1) Nr. 2553.

Verlautbarungs-Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Man habe über Ansuchen der Maria Kopal von Podpeřich an der

Paibach, gegen Joseph Straganegg von Radmannsdorf, wegen aus dem w. a. Vergleiche vom 4. August 1830 schuldigen 158 fl. sammt Nebenverbindlichkeiten, in die executive Teilbietung des, dem Legtern gehörigen, in der Vorstadt Radmannsdorf sub Cons. Nr. 49 gelegenen, der Herrschaft Radmannsdorf sub Post-Nr. 248 zinsbaren, gerichtlich auf 2500 fl. geschätzten Bräuhauseß sammt Zugehör gewilliget, und zur Vornahme derselben drei Tagssagungen, auf den 26. November, 24. December 1842, und den 26. Jänner 1843, jedesmal von 9 bis 12 Uhr früh in dieser Amtskanzlei mit dem Beisage angeordnet, daß die benannte Realität nur bei der dritten Teilbietung unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würde.

Die Licitationsbedingungen, der Grundbuchs-extract und das Schätzungsprotocoll können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts, so wie auch in der Kanzlei des Hof- und Gerichtsadvokaten Hrn. Dr. Albert Paschali zu Paibach eingesehen werden.

R. R. Bezirksgerichte Radmannsdorf am 14. October 1842.

Z. 1737. (1) Nr. 2318.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Man habe über Ansuchen der Gertraud Suppan von Krainburg, wider Joseph Suppan von Seebach, wegen aus dem w. a. Vergleiche vom 27. April 1839, noch schuldigen 34 fl. 30 kr. sammt Nebenverbindlichkeiten, in die executive Teilbietung der, dem Legtern gehörigen, der Probsteigüts Inseltwerth sub Urb. Nr. 52 und 53 dienstbaren, auf 60 fl. geschätzten Käufche Hs. Nr. 34 zu Seebach gewilliget, und zur Vornahme derselben drei Tagssagungen, auf den 28. November 1842, den 7. Jänner und den 7. Februar 1843 in loco Seebach, jedesmal von 9 bis 12 Uhr früh mit dem Beisage angeordnet, daß die genannte Realität nur bei der dritten Teilbietung unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würde.

Die Licitationsbedingungen, der Grundbuchs-extract und das Schätzungsprotocoll können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hierorts eingesehen werden.

R. R. Bezirksgericht zu Radmannsdorf am 8. October 1842.

Z. 1731. (1) Nr. 1091/1817

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Wippach wird kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Franz Ma-Gorzhitz aus Haidenschost, in die executive Versteigerung der, dem Andreas Zhut von Stermez Hs. Nr. 1 gehörigen, gerichtlich auf 1500 fl. geschätzten $\frac{1}{2}$ Hube sub Rectif. Nr. 9 dem Gute Zwickel dienstbar, wegen schuldiger 219 fl. 52 kr. gewilliget, und hiezu die Teilbietungstagssagungen

in loco Stermez auf den 9. November und 7. December 1842, dann 10. Jänner 1843 mit dem Beisage beraumt worden, daß bei der 1. und 2. Teilbietung obige Realität nicht unter der Schätzung, bei der 3. auch unter derselben hintangegeben werden würde, mit dem ferneren Anbange, daß jeder Licitant das 10% Badium zu erlegen haben wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-extract und die fernern Licitationsbedingungen können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

Bezirksgericht Wippach am 30. April 1842.

Z. 1729. (1) Nr. 1782.

E d i c t.

Von dem k. k. vereinten Bezirksgerichte Egg und Kreutberg wird kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Niklas Reher, durch Herrn Dr. Wurgbach, wider Johann Janeschitsch in Förschach, wegen aus dem Urtheile ddo. 21. October 1832, Z. 604, schuldigen 250 fl. 57 kr. sammt Nebenverbindlichkeiten, in die executive Versteigerung der, dem Legtern gehörigen, der Pfarrgüts Mannsburg sub Nr. 110 $\frac{1}{2}$ dienstbaren, gerichtlich auf 1098 fl. geschätzten, unbebauten Halbhube in Förschach gewilliget, und seven dazu die gesetzlichen Termine auf den 20. October, 22. November und 22. December 1842, jedesmal Vormittags 9 Uhr in der Behausung des Executen in Lustthal mit dem Beisage angeordnet worden, daß das Versteigerungsobject bei der ersten und zweiten Teilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben wird. Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-extract und die Licitations-Bedingnisse, worunter die Obliegenheit für jeden Mitlicitanten zum Erlage eines Badiums von 100 fl., kann hieramts eingesehen und in Abschrift erhoben werden.

Egg ob Podpetsch am 4. August 1842.

Anmerkung. Bei der ersten Versteigerungstagssagung am 20. October 1842 hat sich kein Kauflustiger gemeldet.

Z. 1732. (1) Nr. 3149.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthumes Gottschee wird hiermit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Andreas Premer, Vormundes der Georg Jaklitsch'schen Kinder, zur Liquidation der Schulden des, am 21. April 1841 verstorbenen Georg Jaklitsch aus Windischdorf, die Tagssagung auf den 18. November 1842 um 9 Uhr Vormittags vor diesem Bezirksgerichte angeordnet worden; daher werden alle jene, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde an die Georg Jaklitsch'sche Verlassmasse eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, dieselbe bei dieser Tagssagung anzumelden und gehörig darzuthun, widrigens der besagte Verlass der Ordnung nach abgehandelt werden würde.

Bezirksgericht Gottschee am 20. Sept. 1842.